

**Thomas Beutelschmidt, Hans-Martin Hinz, Rüdiger Steinlein, Henning Wrage (Hrsg.): Das literarische Fernsehen. Beiträge zur deutsch-deutschen Medienkultur**

Frankfurt/Main: Peter Lang Verlag 2007, 242 S., ISBN 978-3-631-55838-6.  
€ 34,-

Der angezeigte Sammelband dokumentiert ein Symposium, das Januar 2006 vom Berliner *Historischen Museum* in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität veranstaltet wurde und ‚Literaturverfilmungen‘ der DDR wie der BRD zum Thema hatte. Dieser inhaltlichen Fixierung entsprechend, waren Medienwissenschaftler/innen aus dem Osten wie dem Westen unserer ja nun seit bald zwanzig Jahren wie-

der vereinigten Republik geladen, das annoncierte Thema anzugehen und differenziert zu entfalten. Den Auftakt markiert ein einleitender Beitrag der Herausgeber des Bandes; dessen Hauptteil beschließt Jens Ruchatz, der als Assistent am Institut für Theater- und Medienwissenschaft der Universität Erlangen tätig ist.

Siegfried Lokatis (Universität Potsdam) mit seinem „Vergleich der publizierten und verfilmten Literatur in der DDR“ und Knut Hickethier (Universität Hamburg) mit „Literaturverfilmungen und das bundesdeutsche Fernsehen“ markieren den Zugang zum engeren Thema des Sammelbandes. Weitere Kontrastierungen zwischen den einschlägigen Entwicklungen in der DDR wie der BRD liefern Siegfried Lokatis (Universität Potsdam) mit „Literaturkanon – Fernsehkanon. Ein Vergleich der publizierten und der verfilmten Literatur in der DDR“ und Harro Segeberg (Universität Hamburg) mit „Literatur im Film – Modelle der Adaption“, allerdings illustriert am Beispiel des ‚bundesdeutschen‘ Kinos der 1950er Jahre. Den eigentlichen Kern der präsentierten Darlegungen insgesamt bilden allerdings gleich mehrere Beiträge zum Wechselverhältnis von ‚Theater‘ und ‚Fernsehen‘, wobei diese engere, eingegrenzte Konzeption des Themas es einerseits erlaubt, überhaupt zu einer ‚Gegenstandsbestimmung‘ zu kommen (Peter Seibert, Universität Kassel) bzw. ‚Spektrum‘ und ‚Ästhetik‘ von ‚Theaterverfilmungen‘ zu diskutieren (Inga Lemke, Universität Paderborn) oder aber das Spezifische der ‚Transformationen‘ des Theaters für das Fernsehen ins Auge zu fassen (Jürgen Kästner, ‚Hochschule für Musik und Theater‘ in Leipzig) wie auch einen gezielten Blick auf das ‚Fernsehtheater Moritzburg‘ (Steffi Schültzke, freie Journalistin und Mitarbeiterin im DFG-Forschungsprojekt zur DDR-Fernsehgeschichte) zu werfen.

Diese in dieser Weise zentrierende Fixierung ist instruktiv und zeitigt interessante Resultate, bleibt jedoch aufs Ganze gesehen nicht unproblematisch. Der Titel der hier dokumentierten Tagung zielte ja doch generell auf den Vergleich von ‚Literatur‘ und ‚Fernsehen‘ und nicht auf spezifische Genre-Sparten. Ich frage mich deshalb: Haben sich denn im Bereich der ‚Television‘ nicht auch andere Literatur-Adaptionen niedergeschlagen und sogar ganz eigene Formen der Literatur entwickelt? Auf die Breite einer in dieser Weise zu modifizierenden Themenstellung geht dann am ehesten noch der bewusst separierte ‚Anhang‘ des Buches ein, der einen Videoschnipselvortrag von Jürgen Kuttner (Radiomoderator) präsentiert und mit zwei Diskussions-Runden unter ‚Autoren und Regisseuren‘ bzw. ‚Redakteuren und Kritikern‘ definitiv abschließt.

Karl Riha (Siegen)